

**Arno Holz • Oskar Jerschke**

# **Traumulus**

**Tragische Komödie**



**HOFENBERG DIGITAL**

**Arno Holz**

**Oskar Jerschke**

**Traumulus**

**Tragische Komödie**

Arno Holz, Oskar Jerschke: Traumulus. Tragische Komödie

Neuausgabe.

Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2017.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:

Wilhelm Busch, Lehrer Lämpel, 1865

ISBN 978-3-7437-1381-9

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-7437-1362-8 (Broschiert)

ISBN 978-3-7437-1363-5 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Erstdruck: München (Piper und Co.), 1904. Uraufführung am 24.09.1904, Lessingtheater, Berlin.

Der Text dieser Ausgabe folgt:

Arno Holz und Oskar Jerschke: Traumulus. Achtes bis zehntes Tausend, Dresden: Carl Reißner, 1909.

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuausgabe wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen  
Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind über  
<http://www.dnb.de> abrufbar.

## **Personen**

Professor Dr. Niemeyer, Direktor des Königlichen Gymnasiums.

Jadwiga, seine zweite Frau.

Fritz, sein Sohn aus erster Ehe.

von Kannewurf, Landrat.

Mollwein, Assessor.

Brunner, Sanitätsrat.

Kleinstüber, Major a.D.

Goldbaum, Fabrikant.

Falk, Rechtsanwalt.

Tamaschke, Polizeisekretär.

Hoppe, Polizeiinspektor.

Patzkowski, Schutzmann.

Lydia Link, Mitglied des Stadttheaters.

Schimke, Pedell.

Olga, Stubenmädchen bei Niemeyer.

Schladebach, Bäckermeister.[5]

Kurt von Zedlitz, Brutus.

Pöhlmann, (Catilina).

Klausing, (Spartacus).

Cassius,

Widukind,

Vercingetorix,

Sempronius Grachus,

Mucius Scävola,

Harmodios,

Aristogeiton,

Karl Wilhelm Frommelt, (Möros), Mitglieder der »ehrenfesten  
und freien Blutsverbindung Antityrannia« Gymnasiasten.

Ein Piccolo.

Ein Kasinomitglied.

Ein Bäckergeselle.

Ein Schutzmann.

Zwei Wachtposten der Antityrannia.

Polizisten.[6]

## Erster Akt

*[7]Civilkasino, behaglicher Klubraum. Im Hintergrunde links, durch eine torbogenartige Innendekoration abgetrennt, eine Billardnische mit buntem Fenster. In der vorspringenden Hinterwand rechts großes einscheibiges Rundbogenfenster, durch das man in sonnigem Winterlicht die verschneite Stadt sieht. Rechts und links je eine Tür. Zeitungsregal, patriotische Bilder und Büsten, Trinkhörner und Humpen. Vorn, am runden Stammtisch, Major a.D. Kleinstüber, Sanitätsrat Brunner, Fabrikant Goldbaum und Assessor Mollwein. In der Billardnische Rechtsanwalt Falk mit einem andern Herrn bei einer Partie Karambolage. Ab und zu ersetzt ein der Würde des Kasinos angepaßter Piccolo ehrfurchtsvoll die Getränke. Es werden nur Flaschenweine getrunken.*

MOLLWEIN *der eben aus einem Manuskript vorgelesen, schnarrend.* Nachdem also nun die ... Krieger sich zu beiden Seiten der Bühne malerisch um die Büste Seiner Majestät jruppiert haben, werden die bengalischen Lichter entflammt, im unsichtbaren Orchester ertönt ein leises Trommeltremolo, der Jenius der Freude in festlicher Tunika betritt das Podium und es erfolgt ein wahrhaft berauschendes Finale, mit welchem der Dichter unsres Festspiels zum schönen Schluß eilt. Darf ich Ihnen das noch vorlesen, oder sind die Herren doch schon n bisschen zu abjespannt?

SANITÄTSRAT. Gott ... e ...[9]

MAJOR. Wenn Sie's nicht zu sehr anstrengt, Herr Assessor?

GOLDBAUM *trinkt.* Nu, wir könnens schon noch vertragen.

MOLLWEIN. Also! Der Jenius, wie jesagt, steht auf dem Podium, der Hauptkrieger hebt vor ihm die Fahne und alles singt a capella das Bannerlied. Melodie: Deutschland, Deutschland über alles! *Draußen beginnen die Kirchenglocken zu läuten; nach seiner Uhr sehend.* Was? Jottesdienst schon aus? Um also kurz zu sein: Folgen einige köstliche Strophen, der allejorische Vorhang im Hinterjrund mit den Wappen aller deutsche Stämme teilt sich – Siejesjöttin, Jewehrfeuer, Nationalhymne, Schluß!

MAJOR. Bravo!

SANITÄTSRAT. Hm.

GOLDBAUM. Wundrvoll!

MOLLWEIN. Bessres hat Felix Dahn ooch nich jedichtet. Bin felsenfest überzeugt, noch keine Stadt, so weit die deutsche Zunge klingt, hat bei Enthüllung eines Denkmals Kaiser Wilhelms des Jroßen, als ehrfurchtsvollsten Dank für Jnadenjeschenk allerhöchst eijnen Besuches Seiner Majestät, mit solcher Jlanzleistung aufjewartet!<sup>[10]</sup>

MAJOR *Glas hoch.* Herr Assessor?

MOLLWEIN *ebenso.* Herr Major? Herr Sanitätsrat? Herr Goldbaum! *Alles trinkt.* Schätze mich wirklich jücklich, daß die Dichtung trotz meines selbstverständlich ... nu ja, leider Gottes sehr dilettantenhaften Vortrags ...

MAJOR. Oho!

SANITÄTSRAT. Bitte sehr!

GOLDBAUM. Herr Assessor!

MOLLWEIN. Na ja ... Möchte die Herren Vorstandsmitglieder also nun dringend bitten, dafür zu sorgen, daß das Civilkasino in der morjijen Plenarsitzung der vereinigten Empfangsausschüsse wie ein Mann für die Aufführung



dieses in unsrer leider sonst so gleichjültjen Zeit von wahrhaft erquicklichem Patriotismus durchwehten Festspiels unsres allverehrten Vizepräsidenten Herrn Gymnasialdirektor Professor Doktor Niemeyer eintritt. Er verdient es!

MAJOR. Aber ganz unbedingt!

SANITÄTSRAT. Bloß ... zu lang, Herr Assessor. Zu lang! Wo sollen wir die Zeit hernehmen?[11]

GOLDBAUM. Schade.

MOLLWEIN. Wie beliebt?

SANITÄTSRAT. Nach Ihrem Referat schätze ich die Aufführungsdauer auf ... mindestens anderthalb Stunden. Vom Hofmarschallamt sind uns für den ganzen Zimmt fünfundzwanzig bis höchstens, aber auch allerhöchstens dreißig Minuten bewilligt.

MAJOR. Ja, zum Donnerwetter, was machen wir denn da?

MOLLWEIN. Muß er sein Stück eben bischen zusammenstreichen!

SANITÄTSRAT. Da kennen Sie Niemeyer! Lieber nem Krokodil n Zahn ausziehn! *Major und Goldbaum amüsirt.*

MOLLWEIN. Kenne Herrn Direktor Niemeyer ja allerdings erst die paar Monate, die ich den Verzug habe am hiesigen Landgericht tätig zu sein, aber ... e ... muß jestehn, Herr Direktor hat immer tadellosesten Eindruck auf mich gemacht! Konziliantes Wesen, humane Ansichten, überhaupt entjejenkommendste Liebenswürdigkeit!

GOLDBAUM. N fainer Mann und n guter Mann. Meine Söhne sind sehr zufrieden.[12]

SANITÄTSRAT *lachend*. Meine beeden Neffen auch, lieber Herr Goldbaum! Wenns bloß auf die Herren Primaner

ankäme – die haben gegen Konzilianz und humanes Wesen natürlich nischt einzuwenden. Aber die Regierung, die hohe Regierung! Unser gestrenger Herr Landrat!

MOLLWEIN. Ja, habe leider schon wiederholt bemerkt: scheinen da so gewisse kleine Spannungen zu existieren.

SANITÄTSRAT. Spannungen? Sie sind für vorsichtige Ausdrucksweise.

MOLLWEIN. Ja nu, mit krummen Säbeln habe ich die Herren noch nicht auf einander loshacken sehn.

SANITÄTSRAT. Wir auch nich! Gott sei Dank noch nicht! Aber mit Aktenbündeln! Mit fuffzig Seiten langen Dupliken etc.! Bin n alter Kirchhofslieferant und kann was vertragen. Aber **der** arme Herr Ministerialreferent möcht ich nicht sein, der die gegenseitige Beschwerdekanonade dieser beiden Prinzipienreiter nun schon fast fünfviertel Jahr über sich ergehn lassen muß!

MAJOR. Brrr!

MOLLWEIN. Das ist doch aber höchst bedauerlich! Mann mit so ner reizenden Frau sollte doch keenen Jegner haben.[13]

SANITÄTSRAT *ulkend*. Grade! Alter Borusse wie unser Landrat hat n verfluchten Schönheitssinn. Den bekümmert das vielleicht, daß so n bemoster Homerpaucker noch so ne kleene, flotte Antilope gefangen hat.

MOLLWEIN. Einfach Raceweib!

MAJOR *sich den Schnurrbart streichend; Schnalzlaut*.

SANITÄTSRAT *zu Mollwein, mit dem Finger drohend*. Sie? Wollen doch sehr stark hoffen, daß Ihre plötzliche Kunstbegeisterung vorhin durchaus objektiv war. Oder, oder, oder ... aber, aber, aber ... ei, ei, ei!